
Ostern ohne Gottesdienste?

Für mich ganz unvorstellbar. Und für viele Gottesdienstbesucher auch. So wie vieles, was wir im Moment erleben, vor einigen Wochen noch unvorstellbar gewesen ist: geschlossene Kitas und Schulen, geschlossene Geschäfte und eben auch geschlossene Gotteshäuser. Das öffentliche Leben ist völlig eingestellt. Stattdessen lautet das Motto: Wir bleiben zu Hause! Aber geht das überhaupt? Gemeinde zu Hause? Gemeinde allein? Stecken nicht im Wort „Gemeinde“ schon die Worte „gemeinsam“ oder „Gemeinschaft“ drin?

Eigentlich möchte Jesus doch, dass wir aufeinander zuzugehen, füreinander da sind und beieinander bleiben. Bei ihm geht es irgendwie immer auch um das Miteinander. In der aktuellen „Corona-Krise“ lernen wir, dass es manchmal nötig ist, voneinander Abstand zu nehmen – und zwar aus Wertschätzung und Liebe. Irgendwie paradox, oder?

Ein Dauerzustand soll das jedenfalls nicht sein. Aber im Moment ist es eben so.

Wenn wir also Ostern nicht im Gottesdienst zusammenkommen können, dann kommt die Osterzeit in diesem Jahr eben zu Ihnen nach Hause; in Form dieses Gemeindebriefes.

Er ist anders, als alle vorigen Gemeindebriefe. Er enthält nur wenige Berichte. Es gibt kaum Einladungen und Ankündigungen. Sobald neue Termine gemacht werden, erfahren Sie diese aus der Tagespresse.

Stattdessen soll Sie dieser Gemeindebrief auf Ostern einstimmen, mit Betrachtungen und Gedanken zu den Feiertagen der Osterzeit: zum Gründonnerstag, zum Karfreitag, zur Osternacht und zu Ostern.

Wir hoffen, dass auch die gedruckte Botschaft etwas von der Hoffnung und Lebensfreude vermitteln kann, die Gott für uns bereithält. Am Ende wird alles gut! Gibt es eine Botschaft, die wir dringender nötig haben?

Mit den besten Wünschen grüßt Sie herzlich

Ihr Claus van Veldhuizen

Gründonnerstag

Die Bibel berichtet, wie Jesus mit seinen Jüngern das Abschiedsmahl feiert:

Als es Abend geworden war, kam Jesus mit den Zwölf dorthin. Während der Mahlzeit sagte er: „Ich versichere euch: Einer von euch wird mich verraten; einer, der jetzt mit mir isst.“ Sie waren bestürzt, und einer nach dem andern fragte ihn: „Du meinst doch nicht mich?“ Jesus antwortete: „Einer von euch zwölf wird es tun; einer, der sein Brot mit mir in dieselbe Schüssel taucht. Der Menschensohn muss zwar sterben, wie es in den Heiligen Schriften angekündigt ist. Aber wehe dem Menschen, der den Menschensohn verrät! Er wäre besser nie geboren worden!“

Während der Mahlzeit nahm Jesus ein Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es ihnen mit den Worten: „Nehmt, das ist mein Leib!“ Dann nahm er den Becher, sprach darüber das Dankgebet, gab ihnen auch den, und alle tranken daraus. Dabei sagte er zu ihnen: „Das ist mein Blut, das für alle Menschen vergossen wird. Mit ihm wird der Bund in Kraft gesetzt, den Gott jetzt mit den Menschen schließt Ich sage euch: Ich werde keinen Wein mehr trinken, bis ich ihn neu trinken werde an dem Tag, an dem Gott sein Werk vollendet hat!“ Dann sangen sie die Dankpsalmen und gingen hinaus zum Ölberg. (Mk 14,17-26)



Dieses Bild des Abendmahls ist im Original ein großer gestickter Wandbehang.

Ein Bild voller Symbolik. Gemalte Gedanken zum Abendmahl.

Beherrscht wird das Bild nur von einem, von der Gestalt Jesu. Überlebensgroß ist er im Vergleich zum Abendmahlstisch mit den Jüngern.

Er ist die Mitte. Er ist die Hauptsache. Schwer zu sagen, ob er vor dem Tisch steht oder über dem Tisch o-

der im Tisch. Jesus und der Tisch gehen ineinander über. Er selber ist der Tisch. Überlebensgroß auch das Brot und der Kelch mit dem Wein: Jesus, das Brot und der Wein, auch sie gehen ineinander über. Er ist Brot und Wein. In Brot und Wein gibt er sich selbst.

Christus, die Lichtgestalt.

Als Lichtgestalt, als der Auferstandene, der nicht an Raum und Zeit gebunden ist, ist er mitten unter seinen Jüngern. Weiß, die Farbe des Lichts. So konnten ihn die drei engsten Jünger schon auf dem Berg der Verklärung sehen. Weiß, das ist in unseren Kirchen und bei unseren Altar- und Kanzelbehängen die Christusfarbe. Weiß, das ist die Farbe der Christusfeste: Mitten in der Passionszeit mit der Bußfarbe violett wird am Gründonnerstag weiß gedeckt. Ostern blitzt auf.

Die Jünger

Das gleiche Weiß entdecken wir auf den Gesichtern der Jünger: Das Licht der Auferstehung, das Licht des Auferstandenen spiegelt sich in den Gesichtern derer, die mit ihm am Tisch sitzen. Ihre Gesichter haben keine Konturen: Das Licht überstrahlt alles. Ihre Gesichter haben keine Konturen: Nicht nur zwölf namentlich Bekannte aus lang vergangener Zeit sitzen beisammen. Alle, die Abendmahl feiern, damals wie heute, können sich in ihren Gesichtern wiederfinden. Alle gehören dazu. Niemand ist Jesus näher oder

ferner. Der Auferstandene ist nicht an Zeit und Geschichte gebunden.

Judas

Zwölf Jünger sehen wir: Auch Judas ist dabei. Auch der Verräter hat Platz am Tisch. Ist es vielleicht die Person links vorne? Man meint, sie säße ein wenig abseits. Als einzige hält sie die Hände ausgestreckt. Und Jesu Hand reicht nicht ganz bis zu ihr hin. Und doch: Alle haben Platz an diesem Tisch.

Wir sitzen mit am Tisch

Ganz schmal beginnt der Tisch im Hintergrund aus dem Leib Jesu und er verbreitert sich zum Betrachter hin. An unserer Seite sitzt niemand. An unserer Seite ist Platz am Tisch. Und so ist es, als ginge der Tisch aus dem Bild heraus in unseren Tisch über. Es ist, als ob unsere Abendmahlsgaben auch auf diesem Tisch stehen würden. Es ist, als ob wir mit den Jüngern zusammen am gleichen Tisch säßen. Christus ist auch in unserer Mitte. Er schaut auch auf uns gnädig herab.

Er nimmt auch uns mit in den Kreis: Jeden ohne Ausnahme, die Guten und die Bösen, Frau und Mann, Klein und Groß. Seine Arme umschließen unsichtbar auch uns. Wir feiern seine Gegenwart.

Amen.

Karfreitag ist mir in der Taufecke der Rethemer Kirche ein Kreuz – wieder neu – in den Blick gekommen:



Das Wort »Dennoch« auf einem Kreuz hat, finde und glaube ich, große Kraft. Dennoch dürfen wir darauf vertrauen: Gott hat seinen Sohn im Leid, am Kreuz, nicht verlassen, auch wenn Jesus das in diesem Moment nicht spüren kann. Auf Grundlage des biblischen Urtextes könnte man das Fragewort im letzten Ausspruch Jesu im Evangelium nach Markus auch mit „Wozu...?“ übersetzen.

Irgendwie klingt das tröstlicher, ändert die Perspektive: Es gibt einen Grund, es gibt ein Ziel, trotz aller Härte der Situation. Das Kreuz bleibt der Ort, an dem Gott alle menschlichen Vorstellungen von Macht verkehrt, unsere Gedankengebäude durchkreuzt. Jesus stirbt am Kreuz, qualvoll. Wozu? In einem größeren zeitlichen Abstand antwortet Johannes auf diese Frage. In seinem Evangelium ist von Anfang klar, wozu Jesus zu uns Menschen auf die Erde gekommen ist (Johannes 3,16): „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Seinen Weg an das Kreuz geht Jesus nahezu souverän, voller Vertrauen auf Gott, seinen Vater. „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30), sagt Jesus und stirbt. Dazu ist Jesus zu uns Menschen auf die Erde gekommen: Um durch sein Opfer für uns ein für alle Mal auszuräumen, was uns Menschen von der Liebe Gottes trennt. Amen.

Amen

Osternacht

Morgens, kurz vor Sonnenaufgang in der Kirche. Noch ist alles dunkel. Vorsichtig und ein wenig verschlafen kommen die Besucher und Besucherinnen hinein. Ganz anders wirkt der Raum am frühen Morgen und im Dunkeln. Nur schemenhaft erkennt man die Fenster, die Bänke, den Altar. Hier und da hört man ein Wispern. „Achtung, hier ist eine Stufe!“ Ab und an sieht man den Schein einer Taschenlampe aufleuchten.

Der Gottesdienst beginnt mit Lesungen und Liedern. Und dann, wenn die Sonne aufgeht, erklingt der Ruf:

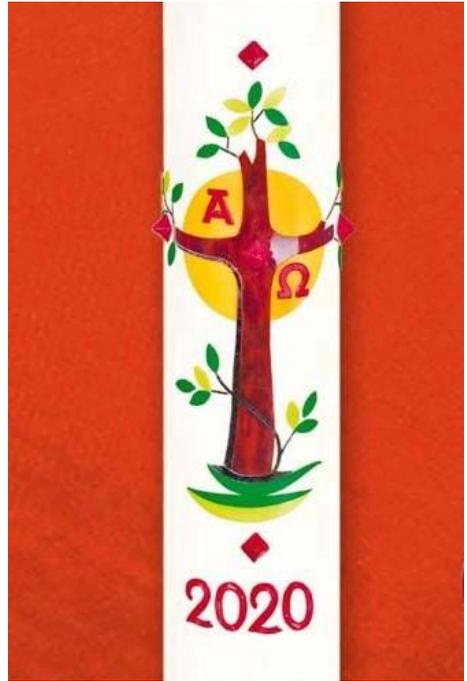
„Christus, Licht der Welt – Gott sei ewig Dank!“

Das Osterlicht wird entzündet und an die kleinen Kerzen weitergegeben, die jeder in der Hand hält.



Jetzt ist Ostern.

Licht heißt Leben!



Am Ostermorgen symbolisiert das Licht der Osterkerze das neue Leben der Auferstehung. Ein Jahr lang brennt die Osterkerze in jedem Gottesdienst. Die Taufkerzen aller Kinder werden an ihr entzündet.

Die Kerze ist voller Symbolik: Ihre **weiße Farbe** steht für das neue Leben.

Das **Kreuz** ist »das« Symbol des Christentums. Es erinnert wie kein anderes an den freiwilligen

Kreuzestod Jesu, mit dem er die Sünden der Welt auf sich genommen hat, und die Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben.

„**Alpha**“ (Α) und „**Omega**“ (Ω) sind der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Sie stehen für Gott und Christus als Schöpfer und Vollender, der das Leben der ganzen Welt vom Anfang bis zum Ende umfasst.

Der **Baum** symbolisiert mit den immer wieder neu grünenden Blättern den Sieg des Lebens über den Tod. Die aufgehende **Sonne** des Ostermorgens steht für den Anbruch einer neuen Welt.

Gebet in der Osternacht

Christus, du Licht der Welt, du hast den Tod überwunden. Du bist das Licht, mit dem wir die Dunkelheit des Todes bestehen werden. Erleuchte diese Nacht/diesen Morgen. Zünde dein Licht an für alle, die vom Tod betroffen sind. Zünde dein Licht an für alle, die in Angst leben. Zünde dein Licht an für alle, die den Lebensmut verlieren. Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Christus, du Licht der Welt, du machst alles neu. Du bist das Licht, das uns die Wahrheit zeigt. Erleuchte diese Nacht/diesen Morgen. Zünde dein Licht an in den Menschen guten Willens. Zünde dein Licht an in den Herzen der Mächtigen. Zünde dein Licht an in unserer Mitte. Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Christus, du Licht der Welt, du bist bei uns bis ans Ende der Welt. Du bist das Licht, mit dem wir den Weg zum Leben finden. Erleuchte diese Nacht/diesen Morgen. Zünde dein Licht an für die, die zu diesem Fest getauft werden. Zünde dein Licht an für unsere Kinder und alle, die zu uns gehören. Zünde dein Licht an für deine weltweite Kirche. Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison.

Christus, du Licht der Welt. Du bist das Leben und das Glück. Dir vertrauen wir uns an, in dieser Nacht/an diesem Morgen, immer und ewig.

Amen.

Impuls zum Osterfest

„Der Herr ist auferstanden, halleluja. Er ist wahrhaftig auferstanden, halleluja!“



Frohe Ostern!

In diesem Jahr ist Vieles anders. Der Ostergruß, die Botschaft der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, wird auch in diesem Jahr, gerade in diesen Zeiten erklingen. Seit fast

2.000 Jahren sprechen sich Christinnen und Christen zu Ostern die frohe Botschaft zu, dass Jesus Christus nach seinem Tod am Kreuz wieder auferstanden ist. Diese Worte sind so ungeheuerlich, eigentlich so unglaublich, dass die ersten Zeuginnen und Zeugen der Auferstehung erschrecken, gar in Furcht gerieten. Zu tief saßen Trauer, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit nach den schweren Erfahrungen, die sie in den letzten Tagen machen mussten. Erst nach und nach bricht der Glaube sich Bahn. Weil ein Engel den Frauen am Grab zuspricht (Matthäus 28,5):

„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten sucht. Er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“



Weil Jesus sich seinen Jüngern als Auferstandener zeigt: Zum Beispiel dem zweifelnden Thomas im Johannesevangelium oder den Emmausjüngern im Lukasevangelium. In diesen Momenten werden unglaubliche Worte zu einer existenztragenden Wahrheit. Jesus musste leiden, sterben, auferstehen: „Der Herr ist auferstanden!“ Das ist das Fundament des christlichen Glaubens. Gottes Licht ist letztlich stärker als jede Finsternis, davon zeugt das Licht der Osterkerze. Gottes Liebe hat die Kraft alles zu überwinden, was uns Menschen von ihr trennen könnte, davon zeugt Jesu Auferste-

hung von den Toten. Uns ist zugesagt, dass Jesus in unserem Leben mit uns sein will. Uns ist verheißen, dass Gott uns nach unserem Leben auf dieser Erde ein neues Leben in seinem Himmel schenken wird, wo wir Erlösung und unseren Frieden finden werden. Zu Ostern ist Unglaubliches wahr geworden. Lassen Sie uns davon Zeugnis ablegen – gerade trotz und angesichts all der schlimmen Nachrichten, die uns in der letzten Zeit und in diesen Tagen erreichen, uns sorgen und uns Angst machen. Es gibt Hoffnung! „Der Herr ist auferstanden, halleluja. Er ist wahrhaftig auferstanden, halleluja!“

In diesem Jahr ist Vieles anders. Wir werden neue Wege finden müssen, um Ostern zu feiern. Viele Grüße werden wir per Post oder digital übermitteln.



Die Möglichkeit Osterspaziergänge zu unternehmen und die Natur zu bewundern wer-

den wir – trotz der bekannten Einschränkungen – wohl ganz anders wahrnehmen; bei hoffentlich gutem Wetter.

Trotzdem ein kleiner Witz: Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: „Wie das Wetter wohl morgen wird?“ Sagt der andere: „Hoffentlich wolkeig, dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.“ Damit möchte ich auf die schöne Tradition des Osterlachsens hinweisen. Mögen wir – trotz allem – auch in diesem Jahr fröhlich sein und lachen können. Und wenn Sie einen wirklich guten Osterwitz kennen, lassen Sie ihn mir gerne zukommen. Die scheinen weit schwerer zu finden zu sein als Ostereier.

Zum Schluss ein österlicher Segenswunsch: Christus spricht: „Ich lebe und ihr sollt auch leben (Johannes 14,19).“ Ihr sollt wirklich leben mit mehr Vertrauen, mit mehr Gelassenheit, mit mehr Liebe, mit mehr Mut und voller Hoffnung. Mit solchem Leben segne euch Gott.

Amen